Redaktion und Administration: Krakau, Slawkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Slawkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.
ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 388. Krakau, Mittwoch, den 11. August 1915. II. Jahr.

Bericht des öst.-ung. Generalstabes.

Wien, 10. August.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 10. August 1915:

Die Verfolgung des aus dem Weichsellande weichenden Feindes dauert weiter an. Die Truppen des Generals Köves gewannen Raum südöstlich Zelechów. Ihnen schlossen sich Teile der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand an, welche über den Unterlauf des Wieprz vordrangen. Auch das Wieprzknie bei Kock wurde an mehreren Stellen überschritten. Weiter östlich an der Front bis zum Bug nahmen unsere Verbündeten eine Reihe von feindlichen Nachhutstellungen.

Am Bug und an der Złota Lipa ist die Lage unverändert.

Bei Czernelica am südlichen Dnjestrufer bemächtigten sich die nieder-österreichischen und küstenländischen Infanterie- und Landwehr-Regimenter einer in Brückeenkopfart ausgebauten Stellung, welche die Russen bisher hartnäckig zu behaupten vermochten. Der Feind floh über den Fluss, indem er in unserer Hand 22 Offiziere und 2800 Soldaten als Gefangene, sowie sechs Maschinengewehre, viele Wagen und zahlreiches Kriegsmaterial zurückliess.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

Die täglichen Artilleriekämpfe an der südwestlichen Front hielten auch gestern an. Im Görzischen und bei Plava steigerten sie sich zeitweise zu bedeutender Heftigkeit. Drei italienische Angriffe gegen den Westteil des Doberdo-Plateaus und ein feindlicher Vorstoss bei Zagora südöstlich von Plava wurden abgewiesen. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Wie Warschau geräumt wurde.

Amsterdam, 10. August.

(KB.) Laut Meldung des „Handelsbladet" aus London, bringt die „Times" eine Depesche des Korrespondenten der „Chicago Daily News" beim russischen Heere über die Räumung Warschaus. Er berichtet: Die Räumung Warschaus begann schon am 5. Juli. Die Polizei durchsuchte jedes Haus und forderte zum Verlassen der Stadt auf mit dem Versprechen, Güterwagen zur Verfügung zu stellen. 350.000 Einwohner, darunter die Hälfte Juden, zog gegen Osten. Beinahe ebensoviele Einwohner zog aus der Umgegend in die Stadt. In Warschau sind 10.000 Familien ruiniert. Der Korrespondent kennt vier Fälle, dass Leute, welche früher 20.000 Pfund besassen, jetzt nichts haben. Sämmtliche Metalvorräte wurden entweder nach Osten gebracht oder vernichtet. In der Stadt blieb kaum 1 Tonne Kupfer. Die schweren Bronzethore der Kirchen wurden weggeführt. Am 21. Juli wurden sämmtliche Weichselschiffe abtransportiert. 20.000 Wagen passierten Warschau auf dem Wege nach Moskau. Die Lebensmittel waren in den letzten Monaten zehnmal teuerer wie gewöhnlich. Die Wasserleitung ist schon nicht im Betriebe, da die Maschinen ins Innere Russlands verschleppt wurden.

Weitere Erzählungen über die Räumung Warschaus.

Rotterdam, 10. August.

(KB.) „Rotterd. Courant" bringt eine Meldung der „Times" aus Stockholm mit nachfolgenden Einzelheiten über die Räumung Warschaus:

Die Fabriken wurden kurzer Hand geräumt. Die Besitzer erhielten die Erlaubnis, gegen Osten unentgeltlich alles zu schicken, was sie von ihrer Habe retten können. Bei Tag und Nacht wurden Explosionen von gesprengten Fabriks-Einrichtungen gehört. — Sämtliche Bestandteile der gesprengten Maschinen wurden per Bahn expediert. Bei Tag und Nacht giengen lange Wagonkolonnen gegen Osten ab. Die Soldaten waren mit der Räumung der Messingdrähte beschäftigt. Sämmtliche Kirchen-Einrichtungen wurden nach Russland überführt. Das im Felde stehende Getreide wurde vernichtet, die Dörfer dem Erdboden gleichgemacht. Um Warschau wurden Schützengräben angelegt. Den Einwohnern der Vorstädte wurde befohlen, sich in die Stadt zu begeben. Keine Zivilperson darf nicht weiter als nach Brześć Litewski fahren.

Alle Städte zwischen Warschau und Brześć Litewski geräumt.

Es wurde mit der Räumung der Städte zwischen Warschau und Brześć Litewski begonnen. In der letzten Zeit konnte man für Papiergeld kein Brot bekommen. Die meisten Geschäfte sind gespert.

Flucht der russenfreundlichen Polen.

Wie man hört, haben die deutschfreundlichen Polen eine Liste russenfreundlicher Polen verfasst, um sie den einrückenden Deutschen zu übergeben. Aus diesem Grunde sind viele russenfreundliche Polen geflohen.

Die Polizei hat kurzer Hand auf der Strasse fünf deutschfreundliche Polen erschossen, als sie vor der Wohnung eines Russophilen demonstrierten.

Über 5000 verwundete Soldaten sind in der Stadt zurückgeblieben.

Warschau nach dem Einzug der Deutschen.

Berlin, 10. August.

„Daily Telegraph" meldet aus Petersburg: Am Donnerstag, 5 Uhr morgens, haben die letzten Russen Warschau verlassen. Die Stadt wurde in vollster Ordnung geräumt, selbst die Briefkästen wurden mitgenommen und nach Moskau gebracht. Bei ihrem Rückzug verbrannten die Russen alles, was militärischen Wert hat. Die nach rückenden Deutschen löschten das Feuer. In den Strassen herrscht Ruhe und Ordnung, die Hotels und Restaurationen sind geschlossen, die Lebensmittel knapp, die Preise enorm.

Russische Befürchtungen für Wilno und Bjelostok.

Bern, 10. August.

Die höheren Schulen von Wilno wurden auf Verfügung des Unterrichtsministers nach Petersburg verlegt. Bjelostok liegt der „Nowoje Wremja" zufolge in der Räumungszone.

Die Räumung Rigas.

Berlin, 10. August.

„Voss. Ztg. meldet: Nachdem Riga bereits von dem grössten Teil der Zivilbevölkerung geräumt worden war, haben nunmehr auch sämtliche Regierungsbehörden soeben die Stadt verlassen, und zwar das erzbischöftliche Kapitel, die Filiale der Staatsbank, die Zoll- und Steuerbehörden, das Landgericht und die Verwaltung der Riga-Orel-Eisenbahn. Die Bahnlinie Riga-Petersburg befördert seit vorgestern keine Privatpersonen mehr. Die staatlichen Spiritus- und Schnapslager wurden am Donnerstag gesprengt. Pioniere haben unter die grosse Eisenbahnbrücke und unter die zwei Holzbrücken, die von der inneren Stadt nach der sogenannten Mitauer Vorstadt führen, Sprengladungen gelegt. Eine Stadtmiliz wird organisiert.

Oppositionelle Regungen in der Duma.

Petersburg, 10. August.

(KB.) „Rjecz" begrüsst die Tatsache, dass die Heeres- und Marinekommission der Duma, in welcher die Opposition überhaupt nicht vertreten war, jetzt den Kadettenführer Szingarew zum Vorsitzenden gewählt hat. Der Erzreaktionäre Puriszkiewicz hat sogar öffentlich in der Kommissionssitzung seine Stimme für Szingarew abgegeben, indem er erklärte, jetzt sei die Hauptsache, die Deutschen zu besiegen, nicht aber Parteirücksichten.

„Rjecz" fordert rasche Anord

nungen zur Organisierung der Semstwos im Kaukas-Gebiete.

Petersburg, 10. August.

(KB.) „Nowoje Wremia“ meldet: Im Seniorenkonvent der Duma beklagte sich Abg. Krupenskij, Führer der revolutionären Bauern (trudowiki), dass der Satz in seiner Rede über die Friedenswünsche aus dem amtlichen stenographischen Berichte gestrichen wurde. Darauf bemerkte Markow, dass, wäre Krupenskij nicht Duma-Mitglied, er verdiente, gehängt zu werden.

In demselben Seniorenkonvent wurde festgestellt, dass der Kriegs Oberzensor, General Swonikow an den Dumasitzungen teilnimmt, um gemeinsam mit dem Präsidenten zu bestimmen, was aus dem stenographischen Protokolle zu streichen sei.

Circa zehn Gouverneure, welche nicht genügende Energie aufwiesen, wurden vom Minister des Innern abgesetzt.

Eine Soldatenkundgebung in Moskau gegen den Krieg.

Berlin, 10. August.

Aus Stockholm wird gemeldet: In Moskau hat bei der Einziehung der Neunzehnjährigen eine Strassendemonstration von Militärpersonen stattgefunden. Besonders auf dem Roten Platz rotteten sich niedere Militärchargen zusammen. Es wurden Rufe laut, wie: „Schlachtet keine Kinder!,“ „Nieder mit dem Krieg!“ Als die Polizei sie auseinandertreiben wolte, leisteten sie mit den Waffen Widerstand.

Russische Lügen.

Berlin, 10. August.

(KB.) „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt in einem Artikel unter dem Titel „Russische Lügen“. Wie die russische Presse meldet, wurde in Russland eine Kommission zur Untersuchung der deutschen Gewaltakte bestellt. Diese Kommission, an deren Spitze der Senator Kriwzow steht, verfasste einen Bericht, welches in tausenden von Exemplaren in neutrale Länder, hauptsächlich nach Südamerika, versandt wurde. Aus verschiedenen Notizen der russischen Blätter stellt sich heraus, was die Russen den deutschen Soldaten vorzuwerfen sich erkühnen: Das Verbrennen von russischen Gefangenen, Beschiessung ruhiger Bürger, Misshandlung von Sträflingen, Abschneiden der Finger, Martern mit erbiteten Eisenstangen.

Wir sind überzeugt, dass niemand ausserhalb Russland an diese zu dummen Lügen glauben wird. Der Bericht der russischen Kommission für die Untersuchung der Gewaltakten ist ebenso unwahrscheinlich, wie die russische Behauptung, die russischen Truppen haben Warschau geräumt, um die Stadt vor Beschiessung zu schonen. Es wäre zwecklos. jede Lüge seperat zu berichtigen, da diese keiner Kontrolle unterzogen werden können und die Kampagne der russischen Regierung hat den Zweck, die kritiklose Masse gegen die Deutschen aufzuhetzen. was durch keine systematische Berichtigung beendet werden kann. Wir überlassen mit Ruhe jeded objektiv denkenden neutrallen Staate das Urteil über diese Lügen.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 10. August

Wolffbureau.
(KB.) Grosses Hauptquartier den 10. August:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Auf der Westfront von Kowno wurde der Angriff unter ständigen Gefechten näher an die Fortlinie herangetragen. Hiebei wurden wieder einige hundert Russen gefangen und 4 Geschütze erbeutet. Die Truppen der Armee Scholtz erstürmten bei Tagesanbruch die Festung Łomża. Südlich von Łomża wurde die Strasse nach Ostrów kämpfend überschritten. Ostrów wird noch vom Gegner gehalten.

Von Bojany bis zur Bugmündung erreichten die deutschen Truppen diesen Fluss. Seit 7. August wurden hier 23 Offiziere und 10.100 Soldaten gefangen.

Oestlich von Warschau gelangte die Armee des Prinzen Leopold von Bayern bis nahe an die Strasse Stanisławów—Nowomińsk. Die Armee Woyrsch erreichte in der Verfolgung die Gegend nördlich und östlich von Żelechów und nahm Anschluss an den vom Süden vordringenden linken Flügel der Armeegruppe Mackensen.

Auf der Front von Ostrów bis Bug wurden die feindlichen Nachhuten auf ihre Hauptkräfte zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Oestlich von Ypern gelang starken englischen Kräften den Westteil von Hooge zu besetzen.

Oberste Heeresleitung.

Russlands Furcht vor Schweden.

Amsterdam, 10. August.

Wie auf Verabredung bringen heute alle grossen englischen Blätter lange Artikel ihrer Korrespondenten über Schwedens Neutralität, aus denen hervorgehen soll, dass Schweden beunruhigend deutschfreundlich ist. Am weitesten geht die Morningpost, deren Artikel anfängt: „Seit Monaten zeigt Schweden eine beunruhigende Haltung gegen Russland und seine Verbündeten. Ermutigt durch die deutschen Erfolge in Polen, bricht der alte schlummernde Hass gegen Russland so stark hervor, dass der Schreiber dieser Zeilen, der aus dem Kaukasus nach England unterwegs war, in Russland die Meinung hörte, Schweden stände im Begriff, sich mit Deutschland zu verbinden und Russland den Krieg zu erklären. In Petersburg wurde mir von hohen Beamten geraten, die Heimreise durch Schweden möglichst zu beschleunigen, da der Krieg jeden Moment ausbrechen könne.

Ein Attentat.

Rom, 10. August.

(KB.) Ag. Stephani meldet aus Petersburg: Ein gewesener Beamte des Ministeriums des Aeussern versuchte mit einem Knüttel den Gehilfen des Ministers zu töten, aber die Dienerschaft konnte rechtzeitig das verhindern.

Was der russische Generalstab berichtet.

Wien, 10. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier: Russischer Bericht (ohne Datum). Zwischen Düna u. Njemen dauerten die Kämpfe am 6. August ohne wesentliche Aenderung der Front an. Bei Kowno greift der der Feind die ersten Verteidigungsstellungen der Festung auf dem linken Njamenufer an. Unsere schweren Batterien feuern heftig. Bei Ossowiec begann der Feind am 6. morgens ein heftiges Feuer und trieb starke Wolken giftiger Gase vor sich her. Er begann den Sturm auf die Stellungen der Festung und nahm ein Werk bei Sosna, wurde aber durch unser Feuer und unsere Gegenangriffe überall zurückgeworfan. Am Narew heftiger Kampf. Auf den Strassen nach Ostrow gelang es dem Feind am 6. nach einer Reihe blutiger Zusammenstösse ein wenig vorzurücken und das Gelände zu vergössern, das er bestzt hatte. Wir schlugen erfolgreich heftige Angriffe des Feindes in Gegend von Serock am 5. abends zurück. An der Weichsel Artilleriefeuer. Unsere schwere Artillerie beschoss mit Erfolg in der Nacht des 6. Augus Bröckenbauarbeiten auf der Weichsel. Zwischen Weichsel und Bug wurden heftige Kämpfe geliefert in Gegend zwischen Kurowo und Kotsk und auf dem rechten Wieprzufer nördlich von Łęczna.

Die Italiener als „Erlöser.“

Wien, 10. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet.

Besonders charakteristisch für die als „Erlöser“ gekommenen Italiener ist folgender aufgefundene Befehl des Obersten Giberti, Kommandanten des derzeit in der Gegend von Gradiska stehenden 111. italienischen Infanterieregimentes, datiert vom 11. Juli:

„Ein Memoria für die Lagerkommandanten! Misstrauisch sein, weil wir uns unter einer absolut feindseligen Bevölkerung befinden und ausserdem Attentate gegen Militärpersonen im Allgemeinen und Offiziere in Besonderem ständig vorkommen. Deshalb soll kein Herumziehen der Verkäufer geduldet werden. Wenn sich solche vorfinden, festnehmen und zum Regimentskommando führen. Kein Offizier darf allein herumgehen. Er muss immer in Begleitung von zwei anderen sich befinden. Die Wachposten fast am Kordon aufgestellt, besonders bei Nacht sehr nahe. Gegen Anschlag oder Attentat gegen die unterstellten Soldaten: Das Lager darf nur einen einzigen Zugang haben. Die Brunnen müssen immer einen Posten haben. Es sind Fälle von Verunreinigungen und Verunreinigungen und Vergiftungen des Wassers festgestellt worden. In den Quartieren darf keine fremde Person Zutritt zur untergebrachten Abteilung haben. Man hat sich an der Front auch italienischer Uniformen bedient, um in die Quartiere Eingang zu finden. Die Haustüren müssen immer offen sein. Erlaubt wird, dass die Feldeigentümer ihre Felder bearbeiten. Um 8 Uhr abends jedoch darf kein Zivilist mehr draussen sein und es darf kein Licht gesehen werden. Die Offiziere haben sich in den Quartieren aufzuhalten und mit den Truppen zu leben, nicht aber sich abzusondern und die Truppe sich selbst überlassen. Bei den Waffen hat ein Posten aufgestellt zu sein. Es ist aufmerksam zu machen, wie die Erkennung vor sich geht. Hat man den Anruf gegeben oder empfangen, so hat man die Nummer des Regimentes oder des Kommandos, dem man zugeteilt ist, und die Kompagnie zu empfangen oder zu geben. Der Oberst Regimentskommandant Giberti.“

Aus Italien.

Turin, 10. August.

(KB.) „Stampa“ meldet: Die Appartaments und Säle des Quirinals (die königliche Residenz in Rom) wurden zu einem Spitale für 200 verwundete Soldaten eingerichtet. Auf den grossen Terassen des Quirinals wurde die Rote-Kreuz-Fahne gehisst als ein Abzeichen für feindliche Flieger.

Rom, 10. August.

(KB.) Amtlich wurde die Mobilisierung weiterer Jahrgänge verlautbart. Die Mobilisierten haben sich am 14. August zu melden.

Erfolgreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 10. August.

(KB.) Tel. Ag. Mili berichtet am 9. August: Das türkische Hauptquartier meldet: Ein Hydroplan versenkte bei Bulair ein feindliches Unterseeboot, indem er es mit Bomben bewarf.

Nördlich von Ari Burnu wurden gestern mehrmalige feindliche Angriffe abgewiesen. Dem Feinde wurden hiebei Verluste zugefügt.

Italien gegen die Türkei.

Paris, 10. August.

Die Agence Havas meldet aus Rom: Da die Türkei in der üblichen Verzögerungspolitik beharrt, hat Italien an die Pforte ein kategorisches Ersuchen um Erklärungen und Entschädigungen gerichtet.

Berlin, 10. August.

Aus Paris wird gemeldet: Die italienische Note an die Türkei hat nicht die Form eines Ultimatums. Den italienischen Beschwerden wurde teilweise schon vor Absendung der Note abgeholfen. Gleichwohl herrscht in Paris die Meinung vor, dass die Beziehungen zwischen Italien und der Türkei vor Ablauf einer Woche abgebrochen sein werden.

Torpediert!

Niborg, 10 August.

(KB.) Der dänische Dampfer „Lynn" brachte 7 Männer und eine Frau von der Besatzung des Gottenburger Dampfers „Maj", welcher auf der Fahrt von Schweden nach England mit einer Holzladung, Freitag in der Nordsee von einem deutschen U-Boote torpediert wurde und versenkt. Die Besatzung bestieg zwei Boote, eines wurde vom „Lynn" aufgenommen, das Schicksal des zweiten mit dem Kapitän und 9 Mann ist unbekannt. (Holz ist Bannware).

Kopenhagen, 10. August.

(KB.) Ritzau's Bureau meldet aus Christiania: Laut hier eingelangten Nachrichten, wurde gestern abends der englische Hilfskreuzer „India" (7300 Tonnen) nördlich von Boede torpediert. Ein schwedischer Dampfer brachte 80 Mann von der Besatzung nach Narvick, circa 72 Mann wurden bei Halligwaerk gelandet. Die Militärbehörden trafen die notwendigen Massregeln.

Bodoi, 10. August.

(KB.) Laut letzten Nachrichten, wurden im Ganzen 142 Mann der Besatzung des torpedierten englischen Hilfskreuzers „India" nach Narwick gebracht. Der Kapitän soll sich unter den Geretteten befinden. Im ganzen ertranken 160 Mann.

Der Luftkrieg.

Bern, 10. August.

(KB.) Ein französisches Luftfahrzeug landete gestern östlich vom Neuenburgersee. Beide Insassen wurden interniert.

Berlin, 10. August.

(KB.) Gestern vormittags machten 6 bis 8 feindliche Luftschiffte einen Angriff auf die ausserhalb des Kriegsterritoriums liegenden Ortschaften Zweibrücken und Sanct Ingbert. Bei Zweibrücken wurden 15 bis 20 Bomben geworfen. Der Sachschaden ist unbedeutend. In Sanct Ingbert wurden 8 Personen getödtet, 2 verwundet.

Keine Kriegslust in England.

London, 10. August.

(KB.) In „Daily Mail" schreibt ein Oberst: Es begann ein lebhafter Handel mit ärztlichen Zeugnissen über die Kriegsdienstuntauglichkeit.

„Times" konstatiert die traurige Tatsache, dass fast täglich in den Blättern Anoncen erscheinen, in welchen Offiziere um Darlehen und Geschenke von einigen Pfund Sterling bitten. Der Grund dafür, nach der Meinung des Blattes, liegt darin, dass man jetzt Offiziere auch anderen Gesellschaftsklassen als früher entnimmt.

In Wolwich begann eine Unterhandlung gegen mehrere Soldaten und ihre Familien wegen Betruges an dem Kriegsaerar, da die Soldaten falsche Angaben über ihre früheren Einkünfte machten, um eine grössere Unterstützung für ihre Familien zu erhalten.

Die englischen Streiks.

London, 10. August.

(KB.) Hier entstand ein Komite zum Schutze der Rechte der Arbeiter-Organisationen. Es wurde ein Manifest erlassen, mit der Erklärung, dass die Streikrechte um jeden Preis respektiert werden müssen. Der folgende Kongress der Arbeiter-Organisationen soll sich mit dieser Angelegenheit befassen.

Was der englische Generalstab berichtet.

London, 10. August.

(KB.) Feldmarschall French berichtet: Seit 1. August entwickelte sich eine lebhafte Artillerietätigkeit von beiden Seiten nördlich und östlich von Ypern. Wir waren in günstiger Lage. Heute früh griffen wir, nach gelungener Artilleriebeschiessung, von den Franzosen am linken Flügel unterstützt, die Schützengräben bei Hooge an, welche der Feind am 30. Juli besetzte. Die Schützengräben wurden wiedergewonnen. Wir machten weitere Fortschritte im Norden und Westen so, das der Feind 1200 Meter von der Schützengrabenfront verlor. Wir machten 3 Offiziere und 124 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Bulgarien gegen Russland.

Sofia, 10. August.

(KB.) Der Nationalist Petrow erinnert in der „Kambana", wie der russische Zar die Türken aufforderte, Thratien zu besetzen und die Rumänen veranlasste, in Bulgarien einzufallen. Damals gaben sogar die Russen ihre Pontons am Pruth zum Brückenbau über die Donau. Trotzdem erklärte damals der moskowitische Zar, er werde Bulgarien vor einer allzugrossen Erniedrigung schützen. Delcasse erklärte im Namen des zivilisierten Frankreichs, Bulgarien müsse zwischen Griechenland, Serbien und Rumänien geteilt werden. Heute ist Bulgarien schweigend entschlossen, um seine Lebensinteressen gegen seine historischen Feinde: Serbien und Russland, zu kämpfen. Bulgarien hat heute die moralische Genugtuung, dass die Russen und Franzosen um seine Hilfe betteln. Heute, wo Russland, dieser vermeintliche Verteidiger des Slawentums, Bulgarien beraubte und erniedrigte, Serbien ruinierte, Polen und die Ukrainer verwüstete und das eigene Volk ins Elend und Verzweiflung brachte, heute wünscht Bulgarien nicht und kann nicht das grosse Russland vor einer allzu grossen Erniedrigung zu bewahren. Die Gesetze der geschichtlichen Vergeltung sind streng und unerbittlich.

Eine serbische Offensive?

Berlin, 10. August.

Die „Deutsche Tagesztg." meldet aus Bukarest: Die Witwe des ehemaligen russischen Gesandten in Belgrad, Hartwig, die Präsidentin des serbischen Roten Kreuzes ist, ist in Bukarest eingetroffen. Sie erzählte Journalisten, dass sie sich nach Petersburg begebe, um für das serbische Rote Kreuz einiges Material zu beschaffen, da eine neue Offensive der serbischen Armee bevorsteht.

Gebete für den Frieden.

Turin, 10. August.

(KB.) Kardinal Gibbons, der Erzbischof von Baltimore, veranlasste, wie die „Stampa" aus New-York meldet, feierliche Gebete für den Frieden. Der Erzbischof verlas in der Katedrale den Friedensaufruf des Papstes und erklärte, die Vereinigten Staaten haben die Pflicht, den Papst zu unterstützen. Kardinal Gibbons bat um eine Audienz beim Präsidenten Wilson.

Kriegsbrot in Frankreich.

Paris, 10. August.

(KB.) „Petit Parisien" meldet: Die Kammer hat über Vorschlag des Sozialdemokraten Long beschlossen, Kriegsbrot zu backen. „Temps" greift scharf diesen Antrag an, indem er feststellt, Frankreich habe die Freiheit des Importes und brauche kein Kriegsbrot einzuführen, über welches in Frankreich genug gelacht wurde.

Ein Verräter.

Berlin, 10. August

(KB.) Wolffbureau. Der Mitinhaber der angesehenen Speditionsfirma Meyer und Schauenburg in Mühlhausen, Alfred Mayer wurde am 3. August nach zweitägiger Verhandlung für Kriegsverrat zum lebenslänglichen Kerker und Verlust der Bürgerrechte verurteilt. Die Entgehung der Todesstrafe verdankt der Verbrecher dem Umstande, dass er am Schlusse der Verhandlung seine Schuld gestand. Er sagte aus, dass er durch längere Zeit den Franzosen Nachrichten über Militärbewegungen lieferte. Meyer versuchte auch vorher den Gefängnisaufseher zu ermorden.

CHRONIK.

Erkrankung des Feldbischofs. Der Apostolische Feldvikar Bischof Emmerich Bjelik ist seit einigen Tagen an einer Rippenfellentzündung erkrankt, die er sich durch Verkühlung anlässlich einer für verwundete Soldaten abgehaltenen kirchlichen Funktion zugezogen hat. Die Krankheit nimmt aber einen günstigen Verlauf, so dass der Patient schon ausser Gefahr ist.

Minister a. D. Praschek als Kriegs-Freiwilliger. „Venkov" meldet, dass der ehemalige czechische Landsmannminister Praschek sich freiwillig zum Heeresdienst gemeldet hat. Er wurde vom Kaiser zum Offizier ernannt und dem Kriegsministerium zur Dienstleistung zugeteilt.

Ein Pressprozess in Amerika. Der Herausgeber der „New-Yorker Staatszeitung", Ridder, verklagte den Besitzer des „New-York American" Hearst, auf 250.000 Dollar Schadenersatz, weil Hearst die Unternehmung, an der Ridder beteiligt ist, beschuldigte, Bestandteile von Flugmaschinen für die Alliierten herzustellen. Ridder erklärte, dass er dadurch als Heuchler hingestellt worden sei und dass sein guter Name dadurch gelitten habe.

Eisenbahnunglück in England. Aus London wird gemeldet: Auf der Great Eastern-Bahn ereignete sich bei der Station Enfield Lock ein Eisenbahnunfall. 37 Fahrgäste wurden verletzt.

Manifestation der galizischen Flüchtlinge. Aus Prag wird berichtet den 9. August: Anlässlich der nahenden Rückkehr der galizischen Flüchtlinge in ihre Heimat veranstalteten sie gestern vom israelitischen Rathhause aus einen Umzug, in welchem Fahnen in den Farben der Verbündeten getragen wurden. Der Umzug bewegte sich vor das Statthaltereigebäude, wo der St[illegible]

halter Graf Coudenhove eine Deputation aus den Reihen der Flüchtlinge empfing. Die Deputation drückte den heissen Dank der galizischen Flüchtlinge für die ihnen angedeihte Unterstützung durch die Behörden aus und unterbreitete die Bitte, der Statthalter möge anlässlich der Erorberung Warschaus und Iwangorods an den Stufen des Thrones die ergebensten Glückwünsche der israelitischen Flüchtlinge niederlegen. Der Statthalter versprach, diese Bitte zu erfüllen. Die Manifestanten sandten auch eine Deputation an den Präsidenten der Landes-Verwaltungs-Kommission Grafen Schönborn.

Aus dem goldenen Buche der Armee.

Ein vielseitiger Patrouilleur.

Fähnrich Roman von Kaminskyj des Husarenregiments Nr. 8 zeichnete sich des öfteren im Aufklärungsdienste in ganz hervorragender Weise aus. Er brachte die vorzüglichsten Nachrichten. Insbesonders zeichnete er sich durch besonders kühnes und entschlossenes Vorgehen vor Bolechów aus, wo er in der Nacht ins feindliche Lager drang und hierdurch eine Alarmierung hervorrief. Vor Synowusko schlug er mit einer Patrouille aus einem Hinterhalt eine Sotnie Kosaken zurück. Eine Woche später griff er zwischen Korostów und Świątostaw mit einem Zuge initiativ den feindlichen Flügel an, durch welchen Umstand der Gruppe Oberst Plavec der Gefechtsgang bedeutend erleichtert wurde. Mit besonderem Geschick wirkte er in der linken Flanke der 55. Infanterietruppendivision bei Jasielsko und Krasne. Er war der einzige Patrouillenkommandant, der die stärkeren feindlichen Stellungen genau konstatierte. Vor Zuge kundschaftete er die Stellung der feindlichen Artillerie genau aus und meldete schnellstens darüber an die Brigade. Er verursachte an diesem Tage beim Feinde eine grosse Panik, schlug sich geschickt durch und nahm dabei noch 15 russische Infanteristen als Gefangene mit.

(Silb. Tapferkeitsmedaille 2. Kl.)

Bei der Divisions-Telefonabteilung.

Feldwebel Pomej Karl der Dir. Telefonabteilung Nr. 9. Seit Kriegsbeginn im Felde stehend, hat Feldwebel Pomej sich stets freiwillig an dem Bau aller Leitungen beteiligt und sich durch schnellstes Fertigstellen unter sehr schwierigen Verhältnissen ausgezeichnet. Bei Durchführung der Arbeiten stand der Genannte wiederholt im feindlichen Feuer und sicherte durch seine Pflichttreue und persönlichen Mut den schnellen Ausbau der für die Operationen hochwichtigen Linien. Durch seine aufopfernde Tätigkeit gab er der Mannschaft ein vorzügliches Beispiel. Anlässlich des Gefechtes am 12./5 1915 baute er seine Linie in der Schwarmlinie vorgehend über die Höhe Ostryj im heftigsten feindlichen Feuer, wobei er die Mannschaft durch Zurufe zur Vollendung der schwierigen Aufgabe ermutigte. Am 15./5. 1915 baute er bei Mistkowice eine Linie zur Brigade und stellte sie trotz Beschiessung durch schwere feindliche Artillerie in kürzester Zeit her.

(Silb. Tapferkeitsmedaille 2. Kl.)

Mit rasch gebildeten Reserven.

Kadett-Asp. Bernat Sigmund des IR. Nr. 6. zeichnete sich durch seine Energie hervorragend aus. Die Russen griffen bereits zum drittenmale die Stellung des Regiments mit überlegenen Kräften an. Mit Handgranaten rissen sie grosse Lücken in den Reihen des Regiments. Da alle unsere Reserven bereits aufgebracht waren, hatte man alle verfügbaren Feuergewehre, wie Ordonanzen, Munitionträger gesammelt, dann aus weniger gefährdeten Punkten Mannschaft herausgezogen und damit eine neue Reserve gebildet. Res. Feldw.-Asp. Bernat erhielt den Befehl mit dieser Reserve die entstandenen Lücken auszufüllen. Im heftigsten Feuer der Infanterie brachte er die Mannschaft tapfer und unerschrocken in die 100 Schritte vom Gegner befindliche Stellung und vermochte mit dieser Mannschaft die Stellung zu halten.

(Silb. Tapferkeitsmedaille 1. Kl.).

Unsere Fähnriche.

Fähnrich i. d. Res. Rudolf Rossbacher der rt. Art. Dion 6 wurde während eines Nachtgefechtes bei Szandroviec als Zielaufklärer und Hilfsbeobachter auf eine Höhe vorgeschickt, mit dem Befehl, die feindlichen Artillerie- und Infanteriestellungen zu erkunden, eventuell auch die Batterie durch Signallisieren auf die feindliche Artillerie einzurichten. Der Fähnrich begab sich aus eigener Initiative ungefähr vierhundert Meter vor die Stellung seiner eigenen Schwarmlinie und verblieb auf dem von ihm gewählten Beobachtungsposten trotz des äusserst heftigen Artillerie- und Infanteriefeuers bis zum Einbruch der Dunkelheit. Der Tätigkeit Rossbachers war es im wesentlichen zuzuschreiben, dass eine feindliche Batterie ihr Feuer einstellen und ihre Stellung wiederholt wechseln musste. Den ausgezeichneten Meldungen des Fähnrichs war es ferner zu verdanken, dass gegnerische Stellungen mit Erfolg beschossen und der Angriff des Feindes schliesslich zum Stehen gebracht werden konnte. Die Dienste, welche Fähnrich Rossbacher seit Beginn des Feldzuges als Aufklärer und Beobachter geleistet hat, müssen als ganz hervorragende bezeichnet werden.

(Silberne Tapferkeitsmedaille I. Klasse).

Fähnrich i. d. Res. Ladislaus Halász der rt. Art. Dion 6 hat sich gleichfalls während des Feldzuges wiederholt, besonders bei den Gefechten südlich Strzylki, als Aufklärer-Offizier ausgezeichnet, bei welcher Gelegenheit er viele Gefangene machen konnte. Mit Bravour hielt er während der Kämpfe um die Höhen von Tarnawa, im heftigen Geschützfeuer stehend, seinen Zug stets sicher und feuerbereit und gab seiner Mannschaft durch seine Tapferkeit ein glänzendes Beispiel.

(Silberne Tapferkeitsmedaille II. Klasse).

Fähnrich Maximilian Spitz des IR. Nr. 21 bewährte sich bei zahlreichen Gefechten als ausgezeichneter Zugskommandant. Auch in der Eigenschaft eines Nachrichtenpatrouillenkommandanten, zu welcher Aufgabe er sich stets freiwillig meldete, hatte er schöne Erfolge. Bei dem Sturme auf die Glavica tat er sich durch Tapferkeit hervor und machte zirka hundert Gefangene.

(Silberne Tapferkeitsmedaille I. Klasse).

Fähnrich Ernst Herzfeld des HR. 4 legte während mehrerer Gefechte ganz besondere Tapferkeit an den Tag. Als die Eskadron zu Fuss einen Angriff unternehmen musste, ging er im ärgsten Kugelregen an der Spitze seines Zuges, den Karabiner in der Hand vor, eiferte seine Leute zu Mut und präzisem Zielen an und bewirkte ein unaufhaltsames Vorwärtsdringen der eigenen Mannschaften. Der Fähnrich wurde mehreremals erheblich verwundet. Einmal erhielt er zwei Säbelhiebe, ein Kopfschuss, den er bei einer anderen Gelegenheit erhielt, bedeutete eine schwere Verwendung.

(Sib. Tapferkeitsmedaille 1. Kl.).

Fähnrich i. d. Res. Alois Chalupa des I. Baons 21 bewies ein besonderes tapferes Verhalten vor dem Feinde. Trotz seiner grossen feindlichen Uebermacht hielt er mit seinem Zuge eine Stellung und verhinderte ein Durchbrechen, das verhängnisvolle Folgen gehabt hätte. Als sich der Rest des Bataillons über Befehl zurückzog, hielt er unaufgefordert noch durch längere Zeit eine rückwärts gelegene Stellung und verhinderte durch geschicktes Manövererieren ein Nachdrängen des Gegners.

(Silb. Tapferkeitsmedaille 1. Kl.).

Fähnrich Karl Hanzlik des IR. 71 wurde während eines wichtigen Patrouillenganges nächst der Stellungen bei Ksany, zu dem er sich freiwillig gemeldet hatte, nach Erfüllung seiner Aufgabe von einem fünffach überlegenen Gegner aus Front und Flanke angefallen. Mit grosser Kaltblütigkeit und persönlichen Mute wehrte er die bis auf 15 Schritt heranstürmenden Russen ab und brachte die Patrouille mit geringen Verlusten aus dieser schwierigen Situation. Seine Meldungen, die er bringen konnte, erwiesen sich als genau und zutreffend.

(Silb. Tapferkeitsmedaille 2. Kl.)

Fähnrich i. d. Res. Ernst Marx des LIR. 37 zeichnete sich durch die besondere Geschicklichkeit, die er als Zugs- und Patrouillenkommandant an den Tag legte, wiederholt aus. Sein schneidiges Vorgehen bei Vk. Frisedo, mit dem er viel dazu beitrug, dass ein bedeutend stärkerer Gegner überfallen und aus seiner befestigten Stellung geworfen werden konnte, fand volle Anerkennung. Bei diesem Unternehmen konnten auch zahlreiche Feinde gefangen werden.

(Silb. Tapferkeitsmedaille 1 Klasse.)

Kadett Michael Collorig des Inf.-Regts. 47 führte mit grosser Schneidigkeit als Zugskommandant seine Mannschaft, die zum grossen Teile aus ganz jungen Leuten bestand, die vornehmlich zum ersten Male im Gefechte standen, zum Sturme und es gelang ihm, den grössten Teil der Feinde, die ihm gegenüber standen, gefangen zu nehmen. Collorig hat es seit Beginn des Feldzuges vom Einjährig-Freiwilligen zum Kadetten gebracht, war stets eine verlässliche und aufopfernde Stütze seines Batteriekommandanten und jedesmal zum Gesamterfolge der Operationen bei.

(Silb. Tapferkeitsmedaille I. Kl.)

Fähnrich i. d. Res. Dr. Barna Szöllösy des IR. 62 übernahm im heftigsten feindlichen Feuer das Kommando einer Kompagnie und führte diese ihm ganz fremde Mannschaft durch sein unerschrockenes Verhalten vor der Front ohne Wanken zum Angriff.

(Silb. Tapferkeitsmedaille 1. Kl.)

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz" Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa", Dunajewskigasse 5.